

Das Bodmaner Testament des Herzogs Welf III. von 1055

Von Wilderich Graf von und zu Bodman, Bodman-Ludwigshafen

Bodman ist ein Dorf am Nordwestende des Bodensees, lang ausgedehnt zwischen Seeufer und Bodanrück, seit 1975 Ortsteil der Gemeinde Bodman-Ludwigshafen. Seit dem Ende des 9. Jahrhunderts trägt der Bodensee (lat. lacus Podamicus) seinen Namen nach diesem Ort. Bodman hat glanzvolle Zeiten erlebt als Sitz eines Königshofs seit dem 7., einer Kaiserpfalz seit dem 9. Jahrhundert, Zentralort des von König Pippin (gest. 768) geschaffenen »Fiskus Bodman« und zeitweiliger Aufenthaltsort von Kammerboten, Pfalzgrafen, Königen und Kaisern.

Nachgewiesen sind Besuche der Karolinger Kaiser und Könige, Ludwigs des Frommen, Ludwigs des Deutschen, Karls III. (des Dicken), Ludwigs des Kinds und des Franken Konrad I. Nach den Ergebnissen der Ausgrabungen in den Jahren zwischen 1895 und 1904 sowie 1970 bestand die Pfalz im 9. Jahrhundert aus einem stattlichen Gebäude, unmittelbar am Seeufer unterhalb der Kirche und des heutigen Schlosses auf einem Geländesporn gelegen. Dieses Gebäude war zweistöckig, 38,80 m lang und 13,80 m tief mit bis zu 2,80 m mächtigen Fundamentmauern. Es bestand aus einem 21 m langen Saal, einer Freitreppe und einem Wohntrakt.

Konrad I. besuchte im Januar und im September 912 die Bodmaner Pfalz. Es waren die letzten Königsaufenthalte in Bodman. 915 musste sich der König mit seinen Schwägern, den Kammerboten Erchanger und Berthold, auseinandersetzen und erlitt in der Schlacht bei Wahlwies, wenige Kilometer von Bodman entfernt, eine Niederlage. Obgleich sich Pfalzgraf Erchanger nach dem Treffen zum Herzog ausrufen ließ, wurde er 917 hingerichtet. Danach hat die Pfalz an Bedeutung verloren: Die Schwerpunkte der Reichspolitik verlagerten sich nach Mitteldeutschland und der Herzog von Schwaben nahm seinen Sitz auf dem nahegelegenen Hohentwiel.

Die Pfalzgebäude in Bodman wurden zerstört, ob von Konrad I. oder später durch die Hunnen ist nicht bekannt. Der Fiskus Bodman wurde kleiner, der Bischof von Konstanz konnte aus dem Pfalzbezirk die Kirche an sich bringen, Grundstücke, Güter und Wälder wurden verschenkt, als Lehen veräußert oder durch Urkundenfälschungen der Reichenauer Mönche entfremdet. Nach 915 ist hundertvierzig Jahre keine Nachricht über die Kaiserpfalz Bodman bekannt.

Erst für 1055 erfahren wir aus der um 1170 geschriebenen Welfenchronik (*Historia Welforum*), dass Welf III., Herzog von Kärnten und Markgraf von Verona, am 13. November in der Burg Bodman (»in castro Botamo«) in jugendlichem Alter (»sub juvenillii aetate«) an einer tödlichen Krankheit verstorben ist (»morbo correptus est«).

Wieso kam der Herzog nach Bodman? Wollte er den Kaiser provozieren? Wollte er den Einflussbereich seines Hauses nach Westen erweitern? Eigentum oder Lehensrechte besaß er in Bodman wohl nicht, da die Staufer hundert Jahre später wieder über den übrig gebliebenen Reichsbesitz verfügt haben.

Allerdings wird für die Mitte des 11. Jahrhunderts in der etwa hundert Jahre später entstandenen Petershauser Chronik die Grabstelle eines Eberhardus comes de Potamo genannt, der das Gut Herdwangen (Herdwangen-Schönach, Landkreis Sigmaringen) dem Kloster Petershausen bei Konstanz übereignet hat. Es ist ungeklärt, ob dieser ein Graf von Nellenburg, von Pfullendorf oder von Heiligenberg oder ein Vorfahre der Herren von Bodman war. Er ist bisher keinem der im Bodenseeraum anzutreffenden Adelshäuser zuzuordnen.

Weitere Fragen bleiben offen: Wo stand die Burg Bodman? Gab es im Bereich der ehemaligen Kaiserpfalz eine wiedererrichtete Burg? Etwa dort, wo ein staufischer Herrnsitz um 1160 nachgewiesen ist, oder ein um 1300 errichtetes herrschaftliches Gebäude oder das 1639 niedergebrannte Schloss Unterbodman? Handelt es sich überhaupt um eine Burg in Bodman oder starb der Herzog auf der Burg Hohenbodman im Linzgau (Gemeinde Owingen, Bodenseekreis)?

Herzog Welf III. hatte sich noch im Frühjahr 1055 mit Kaiser Heinrich III. in Italien getroffen, danach sich mit dem Kaiser überworfen und den Verschwörern Herzog Konrad von Bayern und Bischof Gebhard von Regensburg und nicht zuletzt König Andreas von Ungarn angeschlossen. Er verließ das Heer des Kaisers und zog mit seinen und des Bischofs Truppen zurück über die Alpen. Wann und mit welcher Begleitung er in Bodman eingetroffen ist, ist nicht bekannt. Auch ist nicht überliefert, inwieweit er dort den Sturz des Kaisers vorbereitet hat. Als Herzog Welf jedoch sterbenskrank geworden war (*»vidensque sibi imminere mortem«*), bereute er seine Untreue und bat den Kaiser um Vergebung, benannte seine Mitverschwörer und vermachte dem Kaiser den Hof Utting am Ammersee. Der Kaiser verzieh dem Herzog und bestätigte noch am 11. November 1055 Schenkungen des *»ruhmreichen Herzogs«* (*»gloriosus dux«*) an das Kloster San Zeno in Verona. Erstaunlich, wie schnell die Kommunikation mit dem Kaiser möglich war.

Da Herzog Welf III. vermutlich nicht verheiratet war und keine direkten Erben hatte, vermachte er in seinem Bodmaner Testament – so erfahren wir aus der Welfenchronik – seinen gesamten Besitz einschließlich der Ministerialen (*»omne patrimonium suum cum ministerialibus«*) dem Kloster St. Martin zu Altdorf (Weingarten, Landkreis Ravensburg). Er trug seinen Begleitern (*»et hoc perficiendum duobus de maioribus suis, qui tunc secum aderant, fidelissime commisit«*) Reginhard und Dietrich von Ursin (Irsee) auf, dieses Vermächtnis zu vollziehen und ließ sich in der Klosterkirche zu Altdorf – wie seine Vorgänger – beisetzen.

Als jedoch die Altdorfer Nonnen Welfs Erbe antreten wollten, focht die Mutter des Erblassers, die Witwe Welfs II. Imiza (Irmentrud), das Testament an und verständigte ihren Enkel Welf IV., Sohn ihrer verstorbenen Tochter Kuniza (Kunigunde) und des Markgrafen Albert Azzo II. (von Este). Welf IV. kam aus Italien, erklärte sich zum Erben (*»certus et verus heres«*) und ließ die Schenkung nicht zu. Die wider-



Stammbaum der Welfen; markiert Welf III, der, da unverheiratet und kinderlos, »außerhalb« des Stammbaums angeordnet ist. Die älteste erhaltene Darstellung eines mittelalterlichen Adelsgeschlechtes entstand wohl in der alten welfischen Grablege, dem Kloster Weingarten, in den letzten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts. (Fulda, Hochschul- und Landesbibliothek, Handschrift D 11, fol. 13v)

spenstigen Altdorfer Nonnen versetzte er nach Altomünster (Landkreis Dachau, Bayern) und holte die dortigen Mönche nach Altdorf (Weingarten).

Das Jahr 1055 wurde zu einer Zäsur in der Geschichte der Welfen. Da der Stamm der älteren Welfen mit dem Tod des kinderlosen Welf III. erloschen war, begründete Welf IV. über seine Mutter Kuniza den Stamm der jüngeren Welfen, der sich bis in unsere Tage fortgesetzt hat. Durch die Beanspruchung der Erbfolge durch Herzogin Imiza und die Aussetzung des Bodmaner Testaments Welfs III. durch Welf IV. hat dieser – unter Nichtbeachtung des für Erbfolgen des Adels im Mannesstamm geltenden Lex Salica – den Welfen Besitz und Einfluss in Süddeutschland erhalten.

Es sollten nach 1055 über zweihundert Jahre vergehen, ohne dass Chroniken oder Urkunden eine Nachricht über die ehemalige Kaiserpfalz oder eine Burg Bodman hinterlassen haben. Aus dem 12. Jahrhundert wird berichtet, dass die Staufer, Konrad III. und seine Nachfolger, feststellen ließen, wo sich im deutschen Südwesten noch Reichsgut befand und sie setzten Reichsministerialen als Verwalter ein. Mit Urkunde vom 27. November 1155 bestätigt Kaiser Friedrich I. Barbarossa dem Bischof von Konstanz den Besitz der Kirche in Bodman. Erst in einer Urkunde König Rudolfs I. von Habsburg vom 15. Juli 1277 wird der Königliche Hof in Bodman wieder erwähnt (»curiam nostram in Bodemen sitam«) und an den Reichsministerialen Johann von Bodman (Bodemen) verpfändet. Damit beginnen die Besitz- und Herrschaftsrechte der Herren von Bodman in ihrem namengebenden Ort.

Literatur:

Baaken, Katrin: Welf IV., der »geborene Italiener« als Erbe des Welfenhauses. In: Bauer, Dieter R., und Becher, Matthias (Hg.): Welf IV. – Schlüsselfigur einer Wendezeit, Regionale und europäische Perspektiven. München 2004, S. 199–225; Berner, Herbert (Hg.): Bodman, Dorf – Kaiserpfalz – Adel, Bd. 1, Sigmaringen 1977; Bodman, Wilderich Graf von und zu: Bodman am Bodensee, Kleiner Kunstführer Nr. 946. Regensburg 2003; Borst, Arno: Die Pfalz Bodman. In: Berner, a. a. O. 1977, S. 169–230; Dopsch, Heinz: Welf III. und Kärnten. In: Bauer/Becher, a. a. O. 2004, S. 84–128; Erdmann, Wolfgang: Zur archäologischen Erforschung der Pfalz Bodman. In: Berner, a. a. O. 1977, S. 71–144; Erdmann, Wolfgang: Zur archäologischen und baugeschichtlichen Erforschung der Pfalzen im Bodenseegebiet. In: Deutsche Königspfalzen, Bd. 3. Göttingen 1979, III. Bodman, S. 163–173; Flohrschütz, Günther: Zur ältesten Geschichte der Herren von Bodman. Diss. phil., München 1951; Halbekann, Joachim J. (Bearb.): Gräflich von Bodmansches Archiv, Urkundenregesten 1277–1902. Inventare der nichtstaatlichen Archive Baden-Württemberg, Bd. 30. Stuttgart 2001; Hechberger, Werner: Die Erbfolge von 1055 und das welfische Selbstverständnis. In: Bauer/Becher, a. a. O. 2004, S. 129–155; Hoyningen gen. Huene, Heiner Baron von: Das historische Adelsrecht als Grundlage für den Adel von heute, Teil 1. In: Deutsches Adelsblatt, Kirchbrak, 15. Januar 2020, S. 10–13; König, Erich (Bearb.): Historia Welforum. In: Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, Bd.1, Hg. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Sigmaringen 1978; Maurer, Helmut: Bodman (A). In: Die deutschen Königspfalzen, Bd. 3.1.: Baden-Württemberg, Bd.1., Göttingen 2004, S. 18–45; Schmid, Karl: »Eberhardus comes de Potamo«. In: Berner, a. a. O. 1977, S. 317–344; Schneidmüller, Bernd: Welf IV. 1101–2001. In: Bauer/Becher, a. a. O. 2004, S. 1–29; Schneidmüller, Bernd: Die Welfen, Herrschaft und Erinnerung. Stuttgart 2014; Walther, Helmut G.: Der Fiskus Bodman. In: Berner, a. a. O. 1977, S. 231–275